

zeigen versuchen, dass im Gegensatz zu mancher politischer Gegenmeinung das Katalanische eine einzige Sprache sei, als ob es sich hierbei um eine Frage handelte (so wichtig diese ist!), welche die Phonologie beantworten könnte.

Die Darstellung ist im allgemeinen sehr sorgfältig, nur an sehr wenigen Stellen finden sich etwas unpräzise Formulierungen, wenn etwa die balearische Dissimilation *dones sordes* [dɔnɛtsɔrdəs] unter der Rubrik «Assimilation» genannt wird (S. 235) oder die einzige Realisierung von Phonemen wie /r/ oder /ɲ/ jeweils als «únic al·lòfon» bezeichnet wird (u.a. S. 229).

Eine klar geschriebene, gut aufgebaute, schön dargestellte Einführung in die traditionellen Grundlagen von Phonetik und Phonologie, die trotz ihres sicherlich fehlenden Bezugs zu mancherlei Zweig der gegenwärtigen Forschung eine solide Grundlage für die Beschäftigung mit der lautlichen Seite des Katalanischen bietet und sich auch für die Verwendung als universitäres Lehrwerk eignet. Vor allem die umfassende und zuverlässige Darstellung des katalanischen Vokalismus und Konsonantismus innerhalb einer der prestigereichsten Buchreihen zur katalanischen Sprache machen das Buch zum Standardwerk für die strukturalistische Beschreibung der katalanischen Phonologie.

Johannes Kabatek (Tübingen)

Xavier Villalba:

Diccionari Ballesta de gramàtica generativa.

Bellaterra: Universitat Autònoma de Barcelona – Servei de Publicacions,
2004 (Catalan Journal of Linguistics, Monografies; 1),
ISBN 84-490-2351-3, 207 S.

Das von Xavier Villalba zusammengestellte Wörterbuch zur Terminologie der generativen Grammatik beruht auf dem *Diccionari de gramàtica generativo-transformacional* von Joan-Manuel Ballesta (dessen Name deswegen im Titel erscheint) aus dem Jahre 1991 und ist gewissermaßen eine aktualisierte und vermehrte Fassung des Werks des 1993 verstorbenen Ballesta. Das Buch entstammt dem Umkreis des innerhalb der generativen Grammatik gut bekannten und sehr aktiven *Grup de Gramàtica Teòrica* an der Universitat Autònoma de Barcelona.

Das Wörterbuch gliedert sich in vier Teile: Der erste Teil besteht aus den Danksagungen, einer fünfseitigen Einleitung und dem Abkürzungs-

verzeichnis. Der Hauptteil, das eigentliche Wörterbuch, umfasst 156 Seiten mit 1016 Einträgen. Ihm folgen ein englisch-katalanischer Index (915 Einträge) und die Bibliographie.

Das Wörterbuch enthält kurze Definitionen der innerhalb des generativen Paradigmas gebräuchlichen Termini bis hin zu den neuesten Begriffen im Minimalismus und in der Optimalitätstheorie. Dem katalanischen Lemma folgen die Angabe der Wortart bzw. des Genus bei Nomina, das englische Äquivalent und eine knappe Definition. Meistens wird auf Literaturhinweise verzichtet. Einige längere Einträge, auf die es auch oft Querverweise gibt, diskutieren zentrale Begriffe über eine halbe bis eine Seite und geben knapp essentielle Literaturhinweise. Zur Illustration nenne ich die Einträge *paper temàtic* (*paper-θ*) und *teoria de la X-barra* (*teoria de la X'*, *teoria de la X-barrada*): Die thematischen Rollen werden kurz definiert, es folgen drei Beispiele über die unterschiedliche Zuweisung thematischer Rollen durch psychologische Verben. In diesem Eintrag (im Unterschied zu den kürzeren) werden außerdem kurz der Ursprung und die anfängliche Weiterentwicklung des Terminus nachgezeichnet. Leider werden am Ende des Artikels lediglich einige wichtige Autoren in der Form eines *name-droppings* genannt, ohne dass man auf ihre Ansätze einginge oder die Arbeiten in der Bibliographie Erwähnung fänden. Der Artikel zur *X-bar*-Theorie ist ähnlich aufgebaut und wartet mit einem Syntaxbaum zur Illustration auf.

Andere Einträge sind überraschend kurz geraten, so z.B. die Einträge *paràmetre* und *principi*, die die zentralen Begriffe der sog. Prinzipien- und Parametertheorie darstellen und deswegen meiner Ansicht nach einer ausführlicheren Würdigung bedurft hätten.

Die Einträge sind fast alle gelungen und zur schnellen Information durchaus geeignet. Allerdings sind einige in der Knappheit der gegebenen Information an der Grenze des Nützlichen oder es fehlen wichtige Hinweise (so z.B. auf die jeweiligen Bindungsprinzipien in den Einträgen *anàfora* / *anafòric*, *pronominal* und *expressió referencial* (*expressió-R*). Wünschenswert wären durchgängig die wichtigsten Literaturangaben zur Entstehung und Weiterentwicklung eines jeden Begriffs. (Allerdings hätte dies sehr intensiver (detektivischer) Recherche-Arbeit bedurft und den Umfang der Bibliographie um ein Vielfaches anwachsen lassen.) Mangelhaft sind häufig die Verweise auf verwandte / ergänzende Einträge innerhalb des Wörterbuchs.¹

1 Hier hätte man sehr gut auf das Pfeilsymbol (→) anstatt auf das umständliche (und meist fehlende) *vegen* zurückgreifen können. So findet der Leser unter dem Lemma *tòpic*

Das Buch ist eine Fundgrube für alle, die eine Arbeit im Bereich der generativen Grammatik auf Katalanisch schreiben und die allgegenwärtigen Anglizismen dabei vermeiden wollen. Besonders wichtig ist dabei der Rückgriff auf ein Werk, das gewissermaßen als Unifizierer und Bewahrer einer einheitlichen Nomenklatur wirkt und damit einem terminologischen Wirrwarr durch *ad-hoc*-Bildungen vorbeugt. Dies wird auch als Ziel explizit formuliert: „[...] *va acomplir una funció normalitzadora imprescindible per adequar els escrits tècnics de l'especialitat a uns alts nivells de qualitat i homogeneïtat terminològiques, comparables als de qualsevol altra disciplina científica*“ (p. 11).² Ebenso kann das Wörterbuch dabei helfen, einen unbekanntenen oder unklaren katalanischen Terminus, über den man beim Lesen eines katalanischen Aufsatzes stolpert, ins Englische (und weiter ins Deutsche) zu übersetzen. Man mag einwenden, dass ein derartiges Wörterbuch außerhalb Kataloniens, wo es im universitären Unterricht gut eingesetzt werden kann, nur von recht begrenztem Nutzen sei. Diese Einschätzung trifft nur bedingt zu: Einerseits schreiben viele katalanische Generativisten (auch) auf Katalanisch, so dass der interessierte Katalanist gern auf diese Hilfestellung zurückgreift, und andererseits kann das Buch über das Katalanische hinaus jedem Romanisten, der z.B. im Französischen oder Spanischen nach einer Entsprechung für einen englischen Terminus sucht, dienlich sein. Da die (generativ-)linguistische Fachterminologie in den romanischen Sprachen aufgrund der lateinischen Wurzeln relativ einheitlich ist, wird man ohne Schwierigkeiten dazu imstande sein, den katalanischen Terminus anzupassen. Überhaupt fehlt für die großen romanischen Sprachen ein umfangreiches Glossar bzw. Wörterbuch dieser Art, das über die üblichen kurzen Auflistungen am Ende von einführenden Lehrwerken oder Übersetzungen Chomskyscher Schriften hinausgeht. (Die sehr nützliche, allgemein-linguistische englisch-französische Online-Ressource von

penjat die kurze und nichts sagende Charakterisierung „Element afectat per la dislocació a l'esquerra amb tòpic penjat“. Es gibt aber einen ausführlichen Eintrag *dislocació a l'esquerra amb tòpic penjat*, auf den man jedoch nicht verwiesen wird.

- 2 Dass dies nicht immer vollständig gelingt bzw. durchzusetzen ist, ist nicht erstaunlich. So bietet Villalba z.B. für die Begriffe ‚Klitikanhebung‘ (engl. *clitic climbing*) und ‚resumptives Pronomen‘ (*resumptive pronoun*) zwei Übersetzungen: *ascensió de clític* und *pujada de clític* bzw. *pronom de represa* oder *pronom resumptiu*. Kurios ist auch die Entscheidung, für die Begriffe ‚Tochter(-)‘, ‚Mutter(-)‘ und ‚Schwester(-Knoten)‘ für die hierarchischen Relationen innerhalb einer syntaktischen Konfiguration auf die männlichen Entsprechungen (*fill*, *pare*, *germà*) zurückzugreifen, obwohl sowohl in der englischen als auch z.B. in der französischen Terminologie die weiblichen Bezeichnungen benutzt werden.

Bearth / Fennig 2004 enthält nur die wichtigsten generativen Termini.) Mit wenig Aufwand könnte man auf der Grundlage dieses Buches ein Glossar generativer Termini aller großen romanischen Sprachen erstellen, das eine große Lücke schließen würde.³

Der *Diccionari Ballesta* ist ein sehr zu empfehlendes Instrument für alle an generativer Linguistik interessierten Katalanisten (und auch andere Romanisten) und sollte eine Übersetzung in oder eine Erweiterung für die großen romanischen Sprachen Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch erfahren.⁴

Bibliographie

Ballesta i Roig, Joan-Manuel (1991): *Diccionari de gramàtica generativo-transformativa*, Bellaterra: Servei de Publicacions de la Universitat Autònoma de Barcelona.

Bearth, Thomas / Fennig, Charles (2004): *French/English Glossary of Linguistic Terms*, SIL International, <http://www.sil.org/linguistics/glossary_fe/index.asp>.

Marc-Olivier Hinzelin (Konstanz)

**Jaume Vernet (coord.), Eva Pons, Agustí Pou, Ramon Solé,
Anna Maria Pla:**

Dret Lingüístic.

Valls: Cossetània Edicions, 2003 (Col·lecció Eina; 23),
ISBN 84-96035-41-7, 303 S.

Fünf erfahrene Autoren – ein geschlossenes Buch aus einem Guss. Dies ist der bleibende Eindruck bei der Lektüre vorliegenden Werkes von der ersten bis zur letzten Seite. Die Autoren sind allesamt keine Unbekannten in

-
- 3 Der Rezensent weiß aus eigener Erfahrung um die Schwierigkeiten, die die Übersetzung und der Umgang mit der Übersetzung generativer Terminologie verursachen, wenn z.B. ein Seminar zur französischen Syntax auf Deutsch unterrichtet wird, ein Großteil der Literatur nur auf Englisch zur Verfügung steht und später Seminararbeiten oder Prüfungen auf Französisch geschrieben bzw. abgenommen werden sollen. Auch beim Verfassen von Vorträgen oder Aufsätzen in einer romanischen Sprache wünscht man sich oft ein terminologisches Wörterbuch, das einem aufwändige Recherchen erspart.
 - 4 Im Übrigen fehlt auch für den deutschen Sprachraum ein derartiges Werk.